

## **Herrn Prof. Dr. Peter Schönfelder**

### **zum 65. Geburtstag**

Form und Inhalt dieser Zeitschrift hat Professor Dr. Peter Schönfelder in den letzten drei Jahrzehnten, also über eine sehr lange Zeit hinweg geprägt. Von den seit 1815 herausgekommenen Bänden der „Denkschriften der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft“ mit dem späteren Haupttitel „Hoppea“ wurden seit 1974 nicht weniger als 33 Jahrgänge von ihm auf den Weg gebracht; das ist die Hälfte aller bisher erschienenen Bände. Die Übernahme der Schriftleitung geschah in einer Zeit, wo das Setzen von Texten schon längst zu teuer geworden war und man sich mit der Wiedergabe von Vorlagen in Schreibmaschinenschrift zufrieden geben musste. Man sah dies anfangs dem Schriftbild an, das aber in der Folgezeit recht bald durch Einsatz einer Kugelkopfschreibmaschine und später durch den Computer zunehmend so verfeinert werden konnte, dass sich die Wiedergabe vom herkömmlichen Buchdruck nicht mehr unterschied. Die sich bietenden neuen Möglichkeiten hat Peter Schönfelder stets wachsam beobachtet und zum möglichst frühen Zeitpunkt zur Verbesserung der Schriftform genutzt. Vom Inhalt her entwickelte sich die Zeitschrift sehr bald zum führenden Organ für die Aufnahme von Beiträgen zur Flora und Vegetation Ostbayerns. Zunehmend wurde darüber hinaus die Zeitschrift ein Forum zur Publikation von Arbeiten über die Vegetation anderer Teile Bayerns. Daneben wurden Arbeiten zur Systematik einzelner Pflanzen- und Pilzgruppen aufgenommen. Die eine oder andere umfangreichere Monographie ist darunter gewesen. Die regelmäßige Belieferung der Mitglieder der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft mit einer Zeitschrift ansprechenden Inhaltes führte dazu, dass auch mehr und mehr Personen außerhalb von Regensburg sich um die Aufnahme in die Gesellschaft bemühten. Das Anwachsen des Mitgliederstandes der Gesellschaft von 90 Mitgliedern bei der Übernahme der Vereinsarbeit durch das neue Team, zu dem Peter Schönfelder von Beginn der Erneuerung an gehörte, bis auf etwa 600 in der Gegenwart, ist ganz wesentlich auch auf diesen äußerst wichtigen Einsatz von ihm zurückzuführen.

Zu einem beträchtlichen Teil, wenn auch keineswegs ausschließlich, wurde die Hoppea überdies zu einem Forum für die Arbeiten der stetig wachsenden Schar der Schüler von Peter Schönfelder. In seiner Arbeitsgruppe sind 76 Diplomarbeiten und 13 Doktorarbeiten abgeschlossen worden. Einige der Dissertationen beschäftigten sich über den engeren bayerischen Arbeitsschwerpunkt hinausgehend mit Flora und Vegetation Kretas, Sardinien, der Kanaren und der Azoren. Gleichsam als Nebenprodukt dieser Vorhaben sind aus der Hand seiner Schüler eine Flora Kretas und ein bebildeter Führer zur Einführung in die Flora der Azoren erschienen. Mit Erreichung seines 65. Geburtstages und mit seiner Pensionierung hat sich Peter Schönfelder von der Redaktion der Zeitschrift Hoppea, die er mit so viel Umsicht gestaltete, zurückgezogen. Es war dies nun der Anlass, wenn auch nicht der ausschließliche Grund dafür, dass sich Kollegen, Freunde und Schüler von Peter Schönfelder zusammengefunden haben, um mit ihren Beiträgen die hier vorgelegte Festschrift für ihn zu gestalten.

Peter Schönfelder und der Verfasser dieser Laudatio sind sich in ihrem gemeinsamen Interesse an der Flora Bayerns und ihrer Kartierung bereits Ende der Sechziger Jahre begegnet. Schönfelder wurde etwas später zunächst von Hans Zeidler und dann als Mitarbeiter für die Kartierung der Bundesrepublik (West) von Heinz Ellenberg eingestellt. Mit meiner Berufung nach Regensburg konnte ich ihn jedoch 1973 für Regensburg gewinnen und mich mit ihm darüber verständigen, für Bayern einen detaillierten Verbreitungsatlas unter Einbeziehung vieler ehrenamtlicher Mitarbeiter herauszugeben. So kam Peter Schönfelder damals nach Regensburg und mit ihm die Regionalstelle Süd der Floristischen Kartierung Westdeutschlands. Wenn heute Regensburg ein Zentrum der Sammlung, Verarbeitung und wissenschaftlichen Auswertung floristischer Daten ist, so ist dies ihm zu verdanken. Die Ergebnisse dieses Einsatzes können anhand der wichtigsten Publikationen wie dem Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik (West) gemeinsam mit Haeupler (1988), der Roten Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Bayerns (1986), dem Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns gemeinsam mit Bresinsky (1990) usw. umrissen werden. Neben diesem Tätigkeitsfeld war Peter Schönfelder an verschiedenen anderen Teilaspekten der Geobotanik interessiert, und er hat darüber auch reichlich publiziert.

Seine geobotanischen Arbeiten in und außerhalb der Region sind wichtige wissenschaftliche Grundlagen für den Naturschutz. Seine Kompetenz auf diesem Gebiet hatte er überdies im Naturschutzbeirat bei der Regierung der Oberpfalz eingebracht und hierbei in langjähriger Mitgliedschaft einiges bewirkt, wenngleich er auch leider feststellen musste, dass eine Mitwirkung dieses beratenden Gremiums von Seiten der Politik und der Verwaltung mit der Zeit immer weniger gefragt war. Immerhin ist es ihm gelungen, seine Schüler so auszubilden und für Fragen des Naturschutzes auszurüsten und zu begeistern, dass sie in Landschaftspflegeverbänden, Naturschutzorganisationen, Umweltbehörden und Planungsbüros mit ihrer beruflichen Arbeit in diesem Feld Einfluss ausüben können.

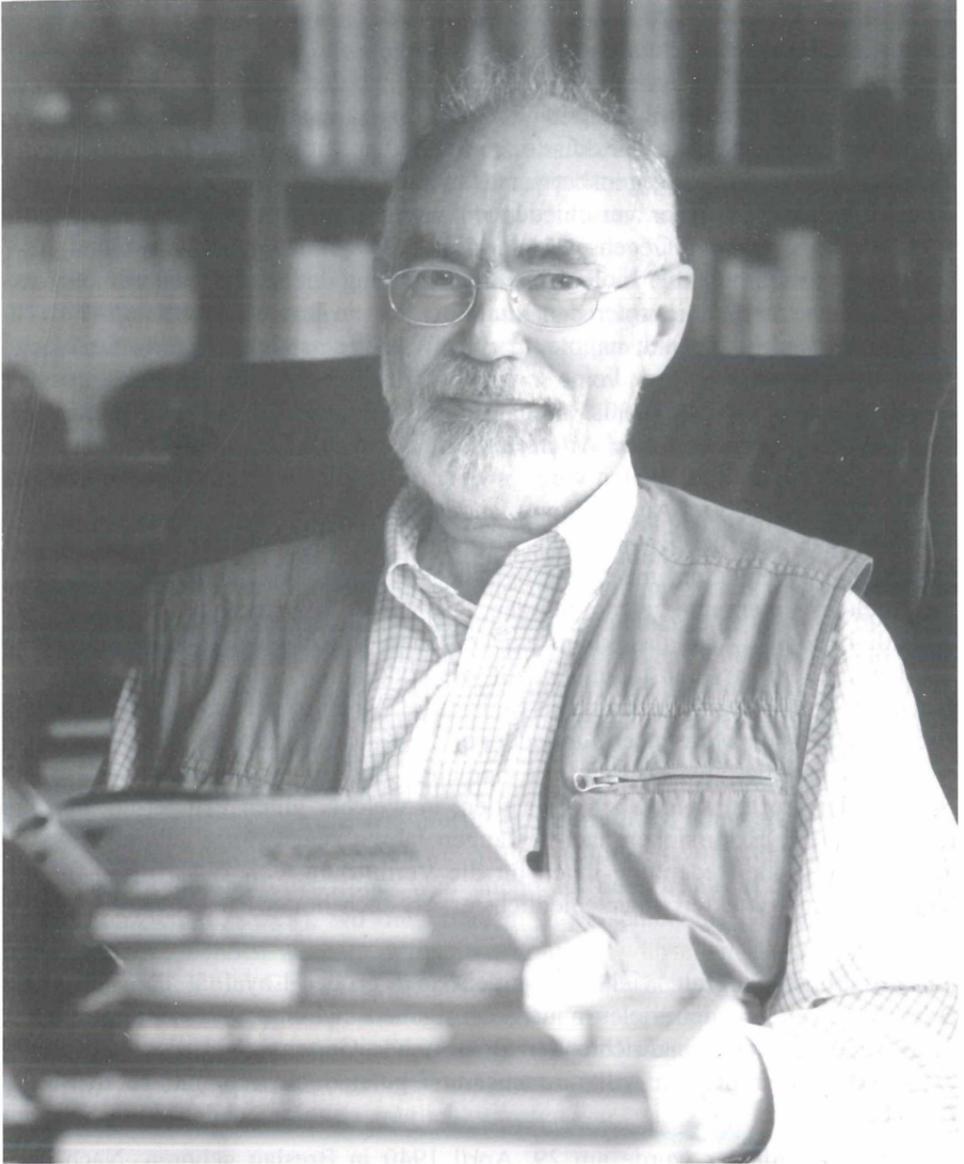


Abb. 1: Prof. Dr. Peter Schönfelder (Foto: W. Zielonkowski).

Ein wichtiges Anliegen von Peter Schönfelder war es vor allem, über ein geschickt geplantes und engagiert verwirklichtes Lehrprogramm Studentinnen und Studenten für das Fachgebiet Geobotanik einschließlich der hierfür erforderlichen Artenkenntnis zu begeistern. Dies ist ihm in hervorragender Weise in Vorlesungen und auf Exkursionen gelungen. Eine besondere Bedeutung kam dabei den Exkursi-

onen zu, die vermutlich zu den erfolgreichsten Lehrveranstaltungen innerhalb unseres spezielleren Bereiches der Botanik gehörten, und die deshalb als besondere Leistung von Peter Schönfelder hervorgehoben werden sollen. Zu den „kleinen“ Exkursionen mit großer und anhaltender Wirkung zählten die im Sommersemester abgehaltenen sog. Mittwochsexkursionen, die jeden Mittwoch ab 17.00 Uhr in der näheren Umgebung von Regensburg stattfanden. Obgleich diese Exkursionen nicht zum Pflichtprogramm der verschiedenen Studienpläne gehörten und obwohl sie auch in einem gewissen Gegensatz zu der schwerpunktmäßig biochemischen, physiologischen und molekularbiologischen Ausrichtung der Studiengänge in Regensburg standen, fanden sie unter den Studierenden ein breites Interesse; bis zu 40 Teilnehmer waren keine Ausnahme. In einer Wahlveranstaltung Woche für Woche gegen den allgemeinen Trend eine so große Teilnehmerzahl anzuziehen, entsprach durchaus einem Traumergebnis. Nicht wenige Teilnehmer dieser Exkursionen erwarben sich eine beachtliche Artenkenntnis, auf deren Grundlage sie dann ihre Diplom- oder Examensarbeiten vorzugsweise zu regionalen vegetationskundlichen Fragen anfertigten. Viel Anerkennung fanden aber besonders die großen Exkursionen, die innerhalb der Botanik mit Ausnahme der ebenfalls sehr beliebten und gründlich vorbereiteten meeresbiologischen Exkursionen, gänzlich von Peter Schönfelder geplant und geleitet wurden. Die Vorbereitung geschah jeweils außerordentlich penibel und das kleinste Detail berücksichtigend. Die Studierenden wurden in Seminarveranstaltungen auf die Exkursionen eingehend vorbereitet. Meist im Wechsel ging es das eine Mal in die Alpen (Regensburger Hütte), das andere Jahr in den Mittelmeerraum oder auf die Kanaren. Auch die Tropen wurden einmal bereist, dies aber eher als eine einmalige Ausnahme vom regulären Turnus. Bei Alumni-Treffen konnte ich feststellen, in welcher guten Erinnerung bei den Ehemaligen die Exkursionen nach so langen Jahren gegenwärtig geblieben waren und welche große Bedeutung ihnen für die Vermittlung von Wissen und für das Knüpfen von Kontakten unterschiedlichster Art auch in der Rückschau beigemessen wird.

Mit großer Sorgfalt, viel Engagement und großer Loyalität hat sich Peter Schönfelder ebenso den vielen anderen Aufgaben in Lehre, Verwaltung und bei der Planung des neu einzurichtenden Botanischen Gartens der Universität eingebracht; er war immer ein willkommener und guter, nicht selten unverzichtbarer Ratgeber.

Peter Schönfelder wurde am 29. April 1940 in Breslau geboren. Nach dem Kriege lebte er zeitweilig in Schwandorf (1945-1951). Hier besuchte er die Volksschule und die erste Klasse der Oberrealschule. Dies war gleichsam die erste Annäherung an die Oberpfalz, in deren Regensburger Zentrum er dann später 30 Jahre seines beruflichen und privaten Lebens verbringen sollte. Zunächst aber siedelte er mit seinen Eltern nach Bamberg um, wo er die Reifeprüfung an der Oberrealschule ablegte. Sein Universitätsstudium hat er an der Erlanger Universität aufgenommen und, mit Ausnahme eines Semesters an der Innsbrucker Universität bei Walter

Gams, dort beendet. Mit einer von Konrad Gauckler angeleiteten Arbeit über „Südwestliche Einstrahlungen in der Flora und Vegetation Nordbayerns“ wurde er in Erlangen promoviert. Sein beruflicher Weg führte ihn erst nach Hannover, wo er, wie schon erwähnt, wissenschaftlicher Assistent bei Hans Zeidler war, ehe er in Hohenheim bei Burkhard Frenzel als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der floristischen Deutschlandkartierung (unter der Gesamtleitung von Heinz Ellenberg) beschäftigt wurde. Von dort aus stieß er also 1973 zu uns an die Universität Regensburg, wo er von der ersten Stunde an beim Aufbau des Lehrstuhls für Botanik und des Botanischen Gartens sowie bei der Stützung der damals hier etwas vereinsamten und überalterten Regensburgischen Botanischen Gesellschaft maßgeblich beteiligt war. Er habilitierte sich an der Universität Regensburg und wurde 1977 zum Privatdozenten, 1978 zum Universitätsdozenten sowie 1983 zum apl. Professor ernannt. In den Ruhestand wurde er im Oktober 2004 versetzt. In Anerkennung seiner Verdienste hat die Regensburgische Botanische Gesellschaft ihn 2005 zum Ehrenmitglied ernannt.

Spricht man von Peter Schönfelder, dann denkt man auch an die verschiedenen von ihm geschriebenen und mit hervorragenden Abbildungen ausgestatteten Pflanzenführer und Buchveröffentlichungen, die ihn weit außerhalb unseres engeren Kreises sehr bekannt gemacht haben. Immer ist dabei auch seine Gattin, Frau Apothekerin Ingrid Schönfelder, mit diesen Veröffentlichungen verbunden, denn diese Bücher sind beider Werk, seien es die Darstellungen der Arzneipflanzen, der Drogen, die Führer in die Flora des Mittelmeergebietes oder der Kanaren. Das hierfür verwendete wertvolle, umfangreiche Bildmaterial ist auf den vielen Reisen entstanden, die Peter Schönfelder zusammen mit seiner Frau unternommen hat. In der Zeit des Berufslebens war die Zeit hierfür begrenzt. Jetzt, nach seiner Versetzung in den „Unruhezustand“ ist hierfür wesentlich mehr Zeit vorhanden, auch in den Jahreszeiten (außerhalb der früher weitgehend auf den Urlaub in den Semesterferien begrenzten Reisezeit), wo die Pflanzen in verschiedenen Regionen optimal blühen, und so können wir ihm und seiner Frau nur wünschen, dass sie beide bei guter Gesundheit viel Gebrauch von diesen neuen Freiheiten machen können und dabei interessante Begegnungen mit schönen Pflanzen, eindrucksvollen Landschaften und Kulturen haben mögen. Darüber hinaus wird sicher auch mehr Zeit übrig bleiben, sich mit Vorhaben eigener Wahl intensiver zu beschäftigen als das früher unter den beruflichen Zwängen möglich gewesen war.

A. Bresinsky